Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — Erscheint an jedem Werktage — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 54 — Gegründet 1826 — Samstag den 6. März — Fernsprecher Nr. 29 — 100. Jahrgang

Unsere Wirtschaftspolitik

Eine Rede des Reichskanzlers

Bei einem Empfangsabend der Vertreter der ausländischen Presse in Berlin hielt Reichskanzler Dr. Luther eine Rede über die deutsche Politik der letzten Jahre. Ausgehend von dem Entwicklungsgang der Reichsfinanzen, besonders der Umsatzsteuer, legte er dar, daß auch die deutsche Außenpolitik sich in einer geraden Linie bewegt habe. Seit Oktober 1923 seien drei Abschnitte deutlich zu unterscheiden. Der erste gehe bis zur Annahme der Dawesgesetze, der zweite bis zum Abschluß der großen Finanz- und wirtschaftspolitischen Gesetzgebung des Sommers 1925 bezw. dem Werk von Locarno. Zurzeit stehe Deutschland am Anfang und vor den Aufgaben des dritten Abschnitts, wo Deutschland, wenn Locarno zur Wirklichkeit wird, am Dienst der Entwicklung der Welt die Stellung wiedergewinnt, die ihm nach seiner Größe und Bedeutung zukommt. Innenpolitisch müsse dieser Abschnitt beherrscht sein von dem Entschluß zur Neubildung der Wirtschaft. Die Wirtschaftskrise sei nicht nur Ausdruck eines Gesundungsvorgangs, sondern sie beruhe auch auf gewissen Vorgängen im Ausland wie der künstlichen Kohlenverbilligung (durch die Staatsbeiträge an die englische Kohlenindustrie) und der Preisunterbietung von Ländern mit entwerteter Valuta. Steuersenkungen erscheinen unerläßlich, aber die Lasten der deutschen Wirtschaft kommen nicht bloß von den Steuern, sondern namentlich von dem hohen Zinsfuß. Dieses ungesunde Zinsverhältnis sei Gegenstand ununterbrochener Sorge der Reichsregierung.

Eine wirkliche Sozialpolitik sei nur möglich, wenn die Wirtschaft gesund ist, andererseits sei ein unter so schwerem Druck liegendes Volk ohne durchgebildete Sozialpolitik weder in wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit noch in politischer Ruhe zu erhalten. Es wäre im höchsten Grad unerwünscht, wenn vorzugsweise die Steuern der Einzelstaaten und Gemeinden abgebaut würden; so kommen zuerst Umsatz- und Luxussteuer in Betracht. Der Steuersenkungsplan sei ohne Zweifel ein Wagnis, das wegen der völlig unmöglichen Handelsbilanz besonders groß sei. Die ungemein große Ausdehnung der Erwerbslosen- und Kurzarbeiterfürsorge sei für die Wirtschaftserholung weit eher ein Hemmnis als eine Stütze, umso mehr als in äußerst bedenklicher Weise eine innerliche Umstellung an vielen Stellen dahin zu wirken scheint, wie man unter Benutzung der Vorschriften und Lücken der Erwerbslosenfürsorge einen Teil der Arbeiterschaft praktisch aus öffentlichen Mitteln bezahlen läßt.

Der Hebung der Ausfuhr diene z. B. der Russenkredit, sowie das Bestreben zur Wiedergewinnung unseres natürlichen Kohlenabsatzes. Auch der Reichsbahngesellschaft sollen Reichsdarlehen gegeben werden, deren durch die Dawesleistungen verursachter Geldmangel zur Zurückhaltung von Bestellungen geführt hat. Auch die Reedereien sollen unterstützt werden. Die ländliche Siedlung soll stärker betrieben werden, besonders in dem volksarmen Osten. Der Wohnungsbau soll durch langfristigen Hypothekenkredit gefördert werden.

Von größter Bedeutung seien endlich die Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft. Der Kredit der Golddiskontbank sei hier wegweisend. Der Düngemittelbezug sei durch weitere Maßnahmen gefördert worden. Die unerläßliche Beeinflussung des Roggenpreises sei in Vorbereitung. Der Zerfall der Landwirtschaft bedeute eine schwere Belastung der Volkswirtschaft. — Alle diese Maßnahmen aber kosten Geld, und sie seien nur in beschränktem Maß möglich, wenn die Steuern herabgesetzt werden.

Tagesspiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat das Ehrenpräsidium des deutschen Roten Kreuzes übernommen.

Die deutsche Abordnung ist am Freitag abend nach Genf abgereist.

Der tschechische Außenminister Benesch wurde in Wien kühl empfangen wegen der rücksichtslosen Unterdrückung der Deutschen in der Tschechoslowakei.

In Peking wurde ein neues Kabinett gebildet, dessen Mitglieder in der Mehrzahl der Kuomintschun-Partei angehören.

Zweideutige Erklärungen Chamberlains

London, 5. März. Im Unterhaus erklärte Außenminister Chamberlain, die Regierung bedauere, daß eine Streitfrage über den Völkerbundsrat entstanden sei. Es müsse leitender Grundsatz für die britischen Vertreter in Genf sein, sich an nichts zu beteiligen, was den Erfolg von Locarno gefährden oder Deutschland den Eintritt in den Völkerbund unmöglich machen könnte. Unter keinen Umständen werde sich die britische Regierung an Versuchen beteiligen, im Völkerbundsrat zwei Lager entgegengesetzter Richtung zu schaffen. (Selbstverständlich, denn England will ja eine europäische Einheitsfront gegen Rußland schaffen. Frankreich hat andere Absichten. D. Schr.) Es sei von Bedeutung, daß die Vorschrift der Einstimmigkeit im Völkerbundsrat beibehalten werde, um jeden Unfrieden auszuschließen. Die englische Regierung sei einer Ratserweiterung nicht abgeneigt, sie sei aber unangenehm berührt, daß diese Frage gerade jetzt aufgeworfen worden sei. Es scheine etwas in der Luft zu liegen, was nicht ganz klar ist. Sicher habe es im Völkerbund niemals eine Mehrheit gegeben, die der Meinung war, die Zusammensetzung des Völkerbundrats dürfe keine Aenderung erfahren. Die britische Regierung habe den Anspruch Spaniens auf einen ständigen Ratssitz vor vier Jahren unterstützt, und er sehe keinen Grund, diese Haltung zu ändern. (Widerspruch der Opposition.) Die Regierung könne ihren Vertretern in Genf keine bindenden Weisungen geben.

Abg. Mac Donald erwiderte, die Erklärung Chamberlains könne niemand befriedigen. Lloyd George sagte, Chamberlain habe nichts gesagt von dem, was das Unterhaus habe wissen wollen. Ministerpräsident Baldwin behauptete, daß zwischen Chamberlain und den übrigen Kabinettsmitgliedern keine eMinungsverschiedenheiten bestehen. Die Hauptsache sei, daß Deutschland bestimmt in den Völkerbund eintrete.

Die Opposition (Liberale und Arbeiterpartei) verlangte darauf Abstimmung über die von der Regierung selbst beantragte Vertagung der Erörterung. Die Regierung bekämpfte nun die Vertagung, die vom Unterhaus mit nur 224 gegen 124 Stimmen abgelehnt wurde.

*

Die „Daily News“ schreibt, die Rede Chamberlains sei so bedeutungslos, daß sie beunruhigend sei. Er sei sich völlig der Stimmung Englands bewußt. Das Unterhaus sei gegen Chamberlain. Die „Westminster Gazette“ sagt, das einzige Ergebnis der langen Kabinettsverhandlungen sei der Versuch der englischen Regierung, die Verantwortung auf Deutschland abzuladen. Das sei der eigentliche Inhalt der dunklen und zweideutigen Rede Chamberlains gewesen. Man müsse hoffen, daß die kleine Macht Schweden fest bleiben werde in dem Bewußtsein, daß Schweden nicht nur die Stimme des eigenen Landes, sondern auch diejenige zahlreicher anderer Staaten vertrete. Chamberlains Stellung sei unheilbar geschwächt, er habe das moralische Ansehen verloren.

An der Abstimmung beteiligte sich nur etwa die Hälfte der Abgeordneten, daher die verhältnismäßig kleine Mehrheit für die Regierung. Obgleich kein Konservativer gegen die Regierung stimmte, war man auch in der konservativen Partei von der Rede Chamberlains nicht befriedigt. Es wird namentlich getadelt, daß England sich Spanien gegenüber gebunden habe.

Politische Wochenschau.

Die Deutschen scheinen noch weit entfernt davon, einen Tag zum Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen Brüder würdig zu feiern. Das Gebot, das der Reichspräsident und die Reichsregierung in ihrer Kundgebung zum Volkstrauertag an das Deutsche Volk richteten, an den Gräbern unserer Gefallenen solle die Zwietracht schweigen, müßte eigentlich als kränkender Mahnruf erscheinen. Fast zwei Millionen Brüder ließen ihr Leben, kaum eine Familie, die nicht Verwandte oder Freunde unter ihnen zu beklagen hätte. Zwar fehlt dem Volkstrauertag noch die gesetzliche Festlegung, auch liegt es wohl in der Art dieses Tages, daß aufrichtige Trauer sich nicht so sehr im äußeren Bild zeigt. Dennoch müßte dieser große Tag der Toten ein anderes Gepräge haben, als es am 28. Februar der Fall war. Es ist zuzugeben, daß der Tag und die Jahreszeit schlecht gewählt waren; ein Totentag gehört in die Zeit der absterbenden Natur, wie auch die Kirchen Totensonntag und Allerseelen mit feinerem Verständnis in den November gelegt haben. Aber es ist trotzdem zu bedauern, daß es nicht gelungen ist, eine einheitliche Feier oder überhaupt öffentliche Feiern allgemein im Reich zustande zu bringen. Es sind nur wenige Städte, die hierin eine rühmliche Ausnahme machen, vor allem Berlin, wo ohne Zweifel die Person des Reichspräsidenten anfeuernd wirkte. Neben zahlreichen anderen Feiern in der Reichshauptstadt bot die Veranstaltung im Sitzungssaal des Reichstages, in dem sonst die Parteileidenschaften am heftigsten toben, ein erhabenes Bild, würdig des großen Tags. Möge sie für die Zukunft ein Vorbild sein!

Der neue Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat wieder eine Finanzreform angekündigt. Genau betrachtet, ist sie keine neue Finanzumgestaltung, sondern eine Fortführung der Schliebenschen Finanzreform vom Jahr 1925, wie auch Reichskanzler Dr. Luther bei einem Empfangsabend der Vertreter der ausländischen Presse in Berlin am 4. März betonte. Die Finanz- und die äußere Politik der letzten Jahre, sagte der Kanzler, bewegten sich in einer geraden Linie, nur seien die Aufgaben und Ziele der Finanz- und Steuerarbeiten in den Jahren 1923/24, der Reichssteuerreform 1925 einerseits und der jetzt zu lösenden Aufgabe verschieden gewesen. Galt es damals, den durch die Inflation, den Ruhrkampf usw. völlig entkräfteten Staat mit neuem Leben zu erfüllen, so kommt es jetzt darauf an, die Wirtschaft leichter arbeiten zu lassen, ihre Unkosten zu vermindern und ihr an diesem Teil zur Ertragsfähigkeit und zum Preisabbau zu verhelfen. Inwieweit das durch Steuererleichterungen möglich sein wird, bleibt abzuwarten; vielfach wird befürchtet, daß die „Ankurbelung“ der Wirtschaft — nach einem Wort Dr. Reinholds — nicht von nachhaltiger Wirkung sein werde, wenn nicht gleichzeitig andere Erleichterungen, namentlich auch in den Dawesleistungen eintreten. Der Reichsfinanzminister glaubt, daß die Steuerausfälle teils durch Ersparnisse in der Verwaltung gedeckt werden können, teils durch das selbsttätige stärkere Fließen der Steuern ersetzt werden, wenn erst die Wirtschaft angekurbelt sei. Daran ist unbedingt richtig, daß es auf die Dauer keine geordneten Staatsfinanzen geben kann, wenn die Wirtschaft darniederliegt; den Hebel bei der Aufrichtung der Privatwirtschaft einzusetzen, ist also ein durchaus gesunder Gedanke. Trotzdem ist Reinholds Reformplan in der Besprechung mit den deutschen Finanzministern auf Widerspruch gestoßen. Es wurde bezweifelt, ob angesichts der Haltung des Reichstags, der sich wiederholt gegen weiteren Beamtenabbau ausgesprochen hat, genügende Ersparnisse in der Verwaltung zu erzielen seien, um einen wesentlichen Teil des Steuerausfalls zu decken. Das Kernstück der Reformarbeiten ist die Herabsetzung der Umsatzsteuer zu betrachten. Diese Steuer ist sehr einfach und billig zu verwalten, aber sie ist auch recht unbeliebt. Die Umsatzsteuer wurde am 1. August 1918 eingeführt zu dem mäßigen Satz von 0,5 v. H. Sie erbrachte einen erklecklichen Steuerertrag, ohne daß die Wirtschaft fühlbar betroffen worden wäre. Am 1. Januar 1920 wurde der Steuersatz auf 1,5, am 1. Januar 1922 auf 2 und am 1. Januar 1925 gar auf 2,5 v. H. erhöht, und diese unsinnige Höhe machte die Steuer unerträglich und unbeliebt, so daß man zum Abbau schreiten mußte. Am 1. Oktober 1924 erfolgte die Senkung auf 2, am 1. Januar 1925 auf 1,5 und am 1. Oktober 1925 auf 1 v. H. Nach dem Reinholdschen Plan soll die Steuer zum 1. April 1926 auf 0,6 v. H. herabgesetzt werden, die Ueberweisungen des Reichs aus der Umsatzsteuer an die Einzelstaaten und Gemeinden werden also dementsprechend geringer werden. Die Finanzminister waren nun der Meinung, dieser Ausfall für sie sei das Sichere an dem Reinholdschen Finanzplan, die angenommene Verwaltungsersparnis und die höhere Ergiebigkeit der angekurbelten Wirtschaft das Unsichere, und der Spatz in der Hand sei ihnen lieber als die Taube auf dem Dach. So schieden die Finanzminister von Berlin, einig, wie der amtliche Bericht sagte, — aber unbefriedigt, und in einiger Zeit wird eine neue Besprechung nötig werden.

Mit dem Ankurbeln der Wirtschaft ist es eben noch nicht getan; das Rad mag wohl einigemal im Ring herumgehen, aber wenn man ihr nicht zugleich neue Kraft zuführt, so läuft die öffentliche Verwaltungsmaschine Gefahr, daß sie eines Tages ohne Betriebsstoff dasteht, weil die Wirtschaft wieder versagt. Der Krawall der Winzer in Bernkastel redet eine furchtbar ernste Sprache. Wenn ein solch arbeitsamer und genügsamer Stand in der Verzweiflung zur Heugabel greift, dann steht die Uhr kurz vor zwölf. Was wollen die Millionen Mark besagen, die man von Reichswegen den Weingärtnern als Darlehen gibt, wenn dem Weinbauern seine Weine auch bester Qualität im Keller liegen bleiben, weil er keine Käufer findet, oder wenn er sie zu Schleuderpreisen weggeben muß, die kaum seine mühevolle Arbeit bezahlen. Müssen diese Weinbauern nicht erbittert werden, wenn sie sehen, daß der deutsche Markt mit spanischen, französischen und italienischen Weinen überschwemmt wird, während ihre Erzeugnisse, die den südslavischen Weinen in mancher Hinsicht überlegen sind, verschmäht werden, weil eben das Auslandserzeugnis billiger ist. Freilich, dem deutschen Winzer wächst die Rebe nicht beinahe wild wie im Süden, er muß hart daran arbeiten, und oft verdirbt ihm des Wetters Ungunst die gehegte Hoffnung. Einstimmig wurde dies im Reichstag am 4. März anerkannt, als dort der Bernkasteler Krawall zur Sprache kam, und es war ergötzlich, wie alle Parteien ihr berühmtes „Herz“ für den Weinbauern entdeckten. Nun, im Mai d. J. läuft das vorläufige Handelsabkommen mit Spanien ab, das mit dem vorhergehenden Handelsvertrag die Hauptschuld an der Notlage des deutschen Weinbaus trägt. Hoffentlich hält das „Herz“ der Herren Abgeordneten so lange an, bis dann der neue Handelsvertrag mit Spanien vom Reichstag beraten wird. Die Reichsregierung aber möge sich und ihre Unterhändler an jene Vorgänge in Bernkastel erinnern und nicht nur an die Außenpolitik und den „Export“, sondern auch an die Existenz des großen Volkskreises der Winzer denken, wenn die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Spanien geführt werden. Das um so mehr, als Spanien keine Meistbegünstigung gibt und seine Zölle recht hoch hinaufschraubt, so daß die spanische „Freundschaft“ für uns unter allen Umständen ein kostspieliger Artikel ist.

Mit gemischten, oder eigentlich mit ungemischten Gefühlen muß sich der Wochenschau-Schreiber mit dem Völkerbundsrat befassen, denn die ganze Locarno-, Völkerbunds- und Ratsgeschichte hängt einem nachgerade zu Halse heraus. Da streiten sich die Diplomaten, die Re-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gierungen und namentlich die Blätter herum — und es ist doch alles leeres Stroh gedroschen. Das was kommen soll, ist zwischen Briand und Chamberlain längst abgemacht. Sie werden vielleicht, um das Locarno-Gesicht zu wahren, in dieser oder jener Aeußerlichkeit, wenn es nicht anders geht, für den Augenblick d. h. in der Völkerbundstagung in Genf, die am 8. März beginnt, nachgeben, in der Hauptsache wird ihr Plan durchgeführt werden, und der ist folgender: Deutschland muß in den Völkerbund hinein, sonst ist der Vertrag von Locarno hinfällig. Dies wäre zwar für Deutschland kein unerträgliches Unglück, denn den Gewinn des Vertrages haben ja doch die Franzosen und Engländer. Nicht umsonst hat die französische Kammer am 2. März den Vertrag mit der erstaunlichen Mehrheit von 413 gegen 71 Stimmen gutgeheißen. Das englische Unterhaus zeigte seinerzeit eine ähnliche Mehrheit für den Vertrag. Ein Hauptzweck aber ist, wie kürzlich ein englisches Militärfachblatt mit herzerfrischender Offenheit endlich heraussagte, daß Deutschland, wenn es im Völkerbund ist, das Aufmarschgebiet der Verbündeten in dem möglichen Krieg mit Rußland sein soll. Den Eintritt in den Völkerbund machte man für Deutschland verlockender, indem man ihm in Locarno einen ständigen Ratssitz neben den vier beherrschenden Großmächten England, Frankreich und Japan versprach. Im Stillen war man einig, daß Deutschland im Völkerbund alsbald kaltgestellt werden müsse. Und das ließ sich auf die einfache Weise machen, daß man den Völkerbundsrat, der zurzeit aus den genannten vier ständigen und sechs unständigen Mitgliedern besteht, beliebig „erweiterte", und zwar womöglich mit Gegnern Deutschlands, jedenfalls mit Anhängern Frankreichs. Und wirklich meldeten sich zur gegebenen Zeit die bisherigen unständigen Mitglieder Spanien und Brasilien für die ständigen, Polen und darauf China, ja auch Persien für unständige Sitze. Wer könnte glauben, daß das nicht eine abgekartete Sache war, wenigstens soweit es sich um Spanien und Polen handelt! Nun ging das Gezerfe los. Chamberlain wurde von der „öffentlichen Meinung" in England scharf angegriffen, daß er das hinterlistige Spiel Briands mitmache, es wurde sogar sein Rücktritt gefordert. Aber wenn diese Entrüstung auch echt wäre, die Regierung in London würde sie zu meistern wissen, jedenfalls tritt Chamberlain nicht zurück, sondern geht „mit freien Händen" nach Genf, um die Deutschen dort in ein „Kompromiß" einzuwickeln. Dieses Kompromiß soll darin bestehen, daß man Deutschland für den Augenblick allein aufnimmt, daß man über die weiteren Aufnahmen aber erst bei der nächsten Tagung im Herbst beschließt.

Für Deutschland ist es natürlich gleichgültig, ob die „Erweiterung" des Rats jetzt oder im Herbst erfolgt, ob Polen einen ständigen oder einen unständigen Sitz erhält. Die unständigen Ratsmitglieder haben dieselben Rechte wie die ständigen, ein nichtständiger Sitz könnte nun jederzeit in einen ständigen Sitz verwandelt werden und die Dauer der unständigen Sitze ist nicht bestimmt; Spanien, Brasilien und Belgien haben ihre nichtständigen Sitze seit Gründung des Völkerbunds am 20. Januar 1920. Das Kompromiß ist also für Deutschland wertlos, unannehmbar.

Die kleineren Staaten, namentlich die Nordstaaten wie Schweden und Norwegen sind natürlich mit der „Erweiterung" nicht einverstanden, denn sie glauben mit Recht, daß der erweiterte Rat schließlich alle Macht an sich reißen werde und daß die übrigen Staaten nur noch dazu da seien, für die ungeheuren Kosten des Völkerbundsapparates aufzukommen. Die Reichsregierung hat lange geschwiegen. Am 2. März erst legte Reichskanzler Dr. Luther in einer Rede im Hamburger Rathaus den Standpunkt der Reichsregierung dar. Er stellte fest, daß die „Erweiterung" wider die Abmachungen von Locarno sei; es sei ihm unfaßbar, daß die Gegenseite durch Ablehnung des deutschen Standpunktes es dahin kommen lassen könne, daß „die großen Ergebnisse der Politik des letzten Jahrs zerstört" werden. Das heißt doch wohl, daß wenn der Streich Briands und Chamberlains in Genf — mit oder ohne Kompromiß — durchgeführt werden sollte, Deutschland seine Anmeldung zum Völkerbund zurückziehen werde, da es in Locarno hinters Licht geführt worden sei. Chamberlain rechnet damit, daß die deutsche Abordnung in Genf unter Führung Dr. Luthers und Dr. Stresemanns — wie die „Times" schrieb — „wieder umfallen" werde. Wir Deutsche hoffen bestimmt, daß das nicht der Fall sein wird.

In Marokko zeigen die Scharen Abd el Krims neuen Angriffsgeist. Sie haben einen breiten Vorstoß gegen die französische Mittelfront gemacht und ihr hart zugesetzt. Mit sehr gutem Erfolg fahren die paar schweren Geschütze der Kabylen fort, die Spanier in der Stadt Tetuan zu beschießen. Und den Spaniern will es nicht gelingen, die gut gedeckten Geschütze aufzuspüren, geschweige die Rifleute aus ihren wohlbefestigten Siellungen zu vertreiben, so viele Angriffe sie schon dagegen angesetzt haben. In China hat der Endkampf um Peking begonnen. Der „christliche" General Fengyuhsiang hat den gemeinsamen Angriff Tschangtsolins, Wupeifus und Lutschunglins abzuwehren. Der Kampf erstreckt sich auf ein weites Gebiet und wird beiderseitig mit größter Erbitterung geführt. Sollte Feng unterliegen, so fällt Peking in die Hand Tschangtsolins und es wird eine neue Regierung eingesetzt. Dann ist es aber auch aus mit dem Einfluß Moskaus in Nord- und Mittelchina und England hat einen großen Sieg erfochten, ohne eine Kanone abgeschossen zu haben.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. März.

171. Sitzung. Zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums.

Abg. Rönneburg (Dem.) meint, daß jetzt auch die Redner der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei die Dolchstoßlegende zum Alteisen geworfen hätten. (Lachen rechts.) Die Stellungnahme der soziademokratischen Fraktion zum Reichswehrministerium sei zu bedauern. Die Reichswehr habe in kritischen Stunden durchaus ihre Pflicht getan. Der republikanische Gedanke werde sich in der Reichswehr durchsetzen. Rücksichtslos müsse durchgegriffen werden, wenn sich innerhalb der Reichswehr eine Stimmung gegen die Republik und ihre Farben zeige.

Abg. Loibl (Bayerische Volksp.): Das Gerede von der „Schwarzen Reichswehr" gehöre zum eisernen Bestand der Linken. Die vielen Legenden darüber haben aber keine tatsächliche Unterlage. Der Redner wendet sich entschieden gegen eine Eingabe der deutschen Friedensgesellschaft, in der behauptet wird, daß immer noch Zeitfreiwillige ausgebildet werden. Völlig unwahr sei die Behauptung der Eingabe, daß die bayerischen Schulräte angewiesen seien, die Schüler in den Grenzgebieten militärisch auszubilden. Die bayerische Regierung habe die Behauptungen des Herrn Quidde als verlogen bezeichnet. Niemand könne uns verbieten, die Jugend zu tüchtigen Menschen heranzuziehen.

Neuestes vom Tage

Zur Fürstenabfindung

Berlin, 5. März. Die demokratische Reichstagsfraktion hat zur Fürstenabfindung „unerläßliche Forderungen" aufgestellt, die in der heutigen Besprechung beim Reichskanzler vorgelegt wurden.

Der Reichswirtschaftsrat für die Steuersenkung

Berlin, 5. März. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats hat der Aufhebung der Luxussteuer, der Herabsetzung der Umsatzsteuer von 1 auf 0,6 v. H. zugestimmt. In einer Entschließung wurde unverzügliche Ausgabenverminderung in der Verwaltung in Reich, Einzelstaaten und Gemeinden gefordert.

Vom Hauptausschuß des Reichstags

Berlin, 5. März. Der Hauptausschuß hat für kulturelle Zwecke, namentlich für kirchliche Stellen, 1 Million Mark, für Erziehungsbeihilfe 600 000 Mk., für die Notgemeinschaft der deutschen Kunst 100 000 Mk., für die Technische Nothilfe 2 850 000 Mk. bewilligt. Ueber die Frage, ob der Beitrag von 400 000 Mk. für Turn- und Sportwesen erhöht werden soll, wurde keine Einigung erzielt.

Vom evangelischen Kirchenausschuß

Berlin, 5. März. Dem in Berlin versammelten deutschen evangelischen Kirchenausschuß lag in der heutigen Sitzung ein Antrag beider evangelischen Kirchen Oesterreichs augsburgischer und helvetischer Konfession auf Anschluß an den Kirchenbund der deutschen Landeskirche vor. Der Kirchenausschuß nahm von diesem Antrag mit lebhafter Freude Kenntnis und erteilte die notwendigen Ermächtigungen zur Fortsetzung der Verhandlungen behufs Herbeiführung des endgültigen Zusammenschlusses. Außerdem wurden genehmigt die Anschlußanträge der deutsch-evangelischen Kirchengemeinden in Kobe (Japan), Jerusalem, Oslo, Genf, Madrid, Barcelona, sowie der südwestafrikanischen Gemeinden, die bisher unter dem evangelischen Oberkirchenrat der altpreußischen Landeskirche gestanden haben, sowie Windhuk, Swakopmund und andere. Anschließend an die Beratungen des Schulausschusses wurde erneut der Ruf nach baldiger Verabschiedung des Reichsschulgesetzes erhoben. Als letztes Mittel wurde der Weg des Volksentscheids bezeichnet, wenn alle andern Möglichkeiten erschöpft sind. Der Kirchenausschuß beschäftigte sich ferner mit den Vorbereitungen für den nächsten Kirchentag. U. a. liegt ein Antrag aus Ostpreußen und der Stadt Königsberg vor, das Bundesparlament dorthin einzuberufen.

*

Die Zivilklage der Eisenbahntarifgewerkschaften abgewiesen

Berlin, 5. März. In dem Rechtsstreit der Eisenbahntarifgewerkschaften gegen die Reichsbahngesellschaft wegen Anerkennung des Schiedsspruchs wurde nach längerer Verhandlung die Klage der Gewerkschaften kostenfällig abgewiesen.

Eingeborenenüberfall auf Sumatra

Medan (Sumatra), 5. März. Im Aetjeh-Gebiet ist von Eingeborenen ein Ueberfall verübt worden, bei dem 10 holländische Soldaten getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt wurden. Von der 18 Mann starken Abteilung sind nur 2 Soldaten unversehrt geblieben.

Württemberg

Stuttgart, 5. März. Aus dem Gemeinderat. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden 877 000 ℳ für die Erstellung eines weiteren Krankenhaus mit 150 Betten beim Krankenhaus Cannstatt genehmigt, ferner 1500 ℳ als Unterstützung der Stuttgarter Teilnehmer an den Deutschen Kampfspielen vom 4.—11. Juli im Kölner Stadion.

Einkommensteuerabzug für Haussöhne und Töchter in der Landwirtschaft. Der Abg. Schweizer (Bauernb.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Bei der früheren Veranlagung zur Einkommensteuer wurde bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens von Landwirten für Dienstleistungen erwachsener Haussöhne oder Haustöchter, wenn sie eine ständige Hilfsperson im landwirtschaftlichen Betrieb ersetzen, ein entsprechender Betrag in Abzug gebracht. Gegenwärtig wird nun bei der Veranlagung zur Einkommensteuer ein diesbezüglicher Abzug von der Beteiligung an der Krankenkasse abhängig gemacht. Da aber bei der zurzeit herrschenden wirtschaftlichen Notlage und der daraus entspringenden Geldknappheit in der Landwirtschaft es dem Betriebsinhaber nicht möglich ist, seine eigenen Leute gegen Krankheit zu versichern, frage ich an: Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß obige Bestimmung wieder aufgehoben wird?

80. Geburtstag. Im Kreis seiner Familie konnte am Montag Oberkirchenrat Oehler in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

70. Geburtstag. Oberpräzeptor a. D. Bazlen feiert am 7. März den 70. Geburtstag. Vier Jahrzehnte wirkte er am Realgymnasium. Bekannt wurde er auch durch seine schriftstellerische Tätigkeit und durch seine Verdienste auf dem Gebiet des Obstbaus und des Vogelschutzes.

Todesfall. Nach längerem Leiden ist der Vorstand der Hahnschen Gemeinschaft, Reallehrer Heß, gestorben.

Textilausstellung. Am Samstag vormittag 10 Uhr wurde die zweite reich beschickte Fachausstellung von Erzeugnissen der württ. Textil- und Bekleidungsindustrie auf dem Gewerbehalleplatz eröffnet. Die Ausstellung dauert bis 10. März. Die Herbstmesse findet vom 18. bis 21. September statt.

Konditoren-Ausstellung. Heute vormittag wurde in der Liederhalle eine Konditoren-Ausstellung eröffnet, die der Konditorenverein Schwaben aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltet.

Lauffen a. N., 5. März. Mutiger Lebensretter. Obersekretär Oskar Schlecht bei der hiesigen Stadtverwaltung rettete unter eigener Lebensgefahr einen in den Nekkar gefallenen, etwa 6 Jahre alten Knaben vom Tode des Ertrinkens.

Heilbronn, 5. März. Leichenländung. Die Leiche einer 23jährigen Schrankenwärtersehefrau von hier wurde am Rechen des Kraftwerks in Kochendorf geländet.

Bodelshausen OA. Rottenburg, 5. März. Verhaftet. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurden auch die beiden Söhne des Kronenwirts in Haft genommen.

Kornsal, 5. März. Freiwilliger Tod. Der 20jährige Landwirtschaftspraktikant Otto Wiedmeier von hier, ein beliebter und geachteter junger Mann, hat sich in Höchstadt a. D. Aisch (Bayern) aus bisher unbekannter Ursache erschossen.

Plochingen, 5. März. Einbruch. In der Marmorfabrik Ißler wurde zweimal eingebrochen und jedesmal eine ganze Marmorgarnitur gestohlen. Auf dem hiesigen Bahnhof konnte der Dieb nach dem zweiten Einbruch festgenommen werden.

Gaildorf, 5. März. Neue Industrie. Das beim hiesigen Staatsbahnhof gelegene, der hiesigen Gewerbebank gehörige frühere Hofelesche Sägewerk wurde mit 4 Morgen Güter an Anton Schließmann für 10 000 ℳ verkauft. Es soll beabsichtigt sein, ein Zelluloidwerk einzurichten, wo etwa 50 Arbeiter Beschäftigung finden werden.

Laiz, OA. Sigmaringen, 5. März. Brand. Gestern brach auf noch unaufgeklärte Weise in dem Anwesen der der Firma Gebrüder Frank gehörigen früheren Brauerei Feuer aus, dem zwei mit Heu gefüllte Schuppen, ein Geräteschuppen mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und ein Bretterschuppen zum Opfer fielen.

Steinhofen in Hohenzollern, 5. März. Verbrüht. Das 3jährige einzige Kind der Familie Weihrauch fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschzuber und verbrühte sich so, daß es in der Klinik in Tübingen alsbald starb.

Aus Stadt und Land

Nagold, 6 März 1926.

Schön ist's, alles zu wissen, was unter der Sonne ist, über Stern und Stein reden zu können; und doch gibt es eine edlere Tätigkeit, an der jeder Mensch ohne Ausnahme teilnehmen kann und muß: es ist die große Kunst zu handeln. Stahr.

*

Veranstaltungen und Feste.

Samstag.

Nagold: 8 Uhr abends, öffentliche Versammlung der Nat.-Soz. Deutschen Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Nagold in der „Traube".

Haiterbach: ½8 Uhr abends, öffentliche Versammlung der Sozialdem. Partei im „Hirsch".

Sonntag.

Nagold: 2 Uhr nachmittags, Generalversammlung des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins im „Anker".

½5 Uhr nachmittags, öffentliche Versammlung der Sozialdem. Partei in der „Traube".

½5 Uhr nachmittags, Konzert von Fritz Haas im Musiksaal des Seminars.

5 Uhr nachmittags Generalversammlung des Musikkollegs im „Pflug".

Haiterbach: 7 Uhr abends, Meisterbilder-Andacht in der Evang. Stadtkirche.

Walddorf: 8 Uhr vormittags, Preißschießen des Schützenvereins im „Adler".

*

Das Herausschreiben ungedeckter Schecks ist strafbar.

Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat in einer Entscheidung vom 3. Februar 1925 die Strafbarkeit der Hingabe eines nicht ordnungsmäßig gedeckten Schecks als Betrug selbst für den Fall bejaht, daß der Hingebende — also der Scheckaussteller — der Meinung war, der Scheck werde bis zu seinem Vorkommen voll gedeckt sein. In der Urteilsbegründung wird unter anderem ausgeführt, daß es der Stellung der bezogenen Banken, Sparkassen und Genossenschaften im Zahlungsverkehr und im Wirtschaftsleben widerspreche, ein solches betrügerisches Verhältnis zu begünstigen. Je strenger diese Vorschriften beachtet werden, um so größer und berechtigteren Vertrauens werde sich der Scheckverkehr in allen Kreisen des Publikums erfreuen.

Es läuft deshalb derjenige, der einen Scheck auf eine Bank zieht, ohne für die Deckung besorgt zu sein, Gefahr, von jemanden, der den Scheck in Händen hat, wie auch von der bezogenen Bank wegen Betrugs angezeigt zu werden. Es ist zweifelsfrei, daß der Scheckaussteller nach dem Vorgang des Strafsenats beim Reichsgericht mit einer empfindlichen Strafe belegt wird.

Im Interesse unserer Leser halten wir es für angezeigt, auch in unserer Zeitung auf diese höchstrichterliche Entscheidung hinzuweisen, da in der letzten Zeit in einigen Fällen Beiträge bzw. Beitragsvorschüsse durch Hingabe eines Schecks beglichen wurden, für die eine Deckung nicht vorhanden war. Wir möchten vor derartigen Manipulationen dringend warnen.

„Unsere Heimat"

Die heutige Nummer unserer Heimatbeilage beschäftigt sich mit dem Alt-Ulmer Gerichtswesen, ein uns anziehender Ausschnitt aus der Kulturgeschichte der alten Reichsstadt Ulm. Es ist aber nicht nur ein Ausschnitt aus der Kulturgeschichte dieser Stadt, sondern ähnliche Verhältnisse bestanden ehedem überall, überall war das Gerichtswesen meist hart und grausam, und es ist mehr als lehrreich, heute in diesen alten Akten zu lesen.

Unsere „Feierstunden"

„In Runkel, da ist es dunkel" heißt ein altes Sprichwort und es hat recht, denn tatsächlich scheint im ganzen Jahr nur während weniger Wochen die Sonne in das kleine Lahnstädtchen, da es ringsum von hohen, steilen Bergen eingeschlossen ist. Doch darf man ja nicht denken, daß es im ganzen Lahntal so aussieht, nein, kaum ist man aus Runkel heraus, so weiten sich die Augen ob all' der sich bietenden Naturschönheiten. Es ist dort alles zusammen: Wasser, Hügel, steile, felsige Berge, Laubwald, Tannenwald, Schlehen, aber auch die feinsten Obstsorten. Daß wir nun nicht zu viel gesagt haben, beweist unser Bild auf dem Titelblatt vom Dorf Schadeck. Aber ob trotz allem die Menschen, die mit diesen äußeren Vorzügen der Natur bedacht sind, glücklicher sind, als andere, die ihre Heimat auf steinigem, kargem Boden haben? — Obwohl der Kreuzer „Hamburg" nach der Schlacht beim Skagerak 1915 als „d. u." abgetakelt wurde, hat er vor kurzem als moderner Kreuzer mit dem größten Aktionsradius sämtlicher Einheiten der deutschen Reichsmarine eine Fahrt um die Welt angetreten. Auch er wird helfen, dafür zu sorgen, genau wie der Kreuzer „Berlin", daß das Deutschtum im Ausland wieder zu Ehren gelangt. — Doch nicht die Reichsmarine allein ist an der Arbeit, durch die Hebung des deutschen Ansehens auch das Vertrauen zu Deutsch-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

land und den deutschen Handel zu heben; auch Offiziere der alten Kaiserl. Marine, der Kommandant des „Seeadler" Graf Luckner, der ja hier in Nagold durch seinen persönlichen Vortrag bekannt ist, trifft seine letzten Vorbereitungen für seine Weltsegelfahrt und Kapitän Kircheiß, der frühere Navigationsoffizier des „Seeadler" hat am 2. Januar in seinem nur 58 Tonnen großen Fischkutter „Hamburg" die Reise um die Erde angetreten. Kapitän Kircheiß reist, um in allen Ländern und Häfen der Welt, mit Ausnahme denen von Frankreich, durch Vorträge die Kriegsschuldlüge zu zerstören und mit den Auslandsdeutschen Fühlung zu nehmen. Von Meer zu Meer, von Hafen zu Hafen wird der deutsche Segler die Wahrheit über den Weltkrieg und die Lehre von der deutschen Rechtfertigung tragen, in Nebel und Sturm, in Nacht und Sonnenschein, wird er vor den Ozeanschiffen der Welt als das segelnde Weltgewissen auftauchen, und, wie in den Tagen der Wikinger und der Hansa, wird man in allen Ländern der Erde wie er den Wagemut deutscher Seefahrer rühmen. — Unser Bilderblatt ist heute reichlich mit Bildern derer versehen, denen es nicht an Wagemut gebricht. Wenn auch der Arbeiter auf der äußersten Spitze einer Leiter in 90 Meter Höhe nicht mit dem Nordpolforscher Rasmussen, der zurzeit in Berlin weilt, zu vergleichen ist, so möchte es doch nicht jedermanns Sache sein, so von „oben herab" auf die Menschheit zu sehen, auch wenn er sonst in wenig schwindliger Höhe nicht darob abgeneigt wäre. — In Oesterreich verkauft man Strafanstalten, wirklich ein gutes Zeichen, und wir wären nicht böse, wenn solches auch bei uns möglich wäre und viele wären noch weniger darüber aufgebracht, wenn man .... Finanzämter verkaufen würde. — Die übrigen Abbildungen führen uns noch auf die verschiedensten Gebiete, ebenso wie der unterhaltende Teil unsern Leseratten mancherlei Abwechslung bietet. Besonders aber sollen sie nicht die Rätselecke vergessen. Was darüber steht, wir meinen natürlich die drei Bilder auf der letzten Seite, würden wohl von manchem Ehemann am liebsten mit der Hand der Nächsten liebe zugedeckt werden, damit sein Frauchen auf keine dummen Gedanken kommt.

*

Neue Eisenbahn-Gütertarife. Mit Gültigkeit vom 15. März d. J. wird der deutsche Eisenbahn-Gütertarif Teil I, Abteilung A, neu herausgegeben. Hierdurch wird der Tarif vom 15. April 1924 mit den Nachträgen I bis VI aufgehoben, mit Ausnahme der Anlage C, die erst am 1. April d. J. in Kraft tritt. Gleichzeitig erscheint zum 15. März der Nachtrag II zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B. Er enthält Aenderungen und Ergänzungen der allgemeinen Tarifvorschriften der Gütereinteilung, des Nebengebührentarifs, der Erläuterungen und des Sachverzeichnisses. Tariferhöhungen oder sonstige Erschwerungen der Beförderungsbedingungen treten erst am 15. Mai 1926 in Kraft. Die Tarifdrucksachen können durch Vermittelung der Güterabfertigungen käuflich bezogen werden.

*

Horb, 6. März. **Fahrplankonferenz.** Am Donnerstag fand im „Lindenhof" in Horb die alljährliche Fahrplankonferenz für die Handelskammerbezirke Calw und Rottweil statt, zu der auch Vertreter des Nagoldbahnausschusses (Oberbürgermeister Gündert-Pforzheim) und die Reichsbahndirektion Stuttgart (Reichseisenbahnrat Kühleisen) erschienen waren. Nach allgemeinen Besprechungen wurde erwähnt, daß es im einzelnen noch nicht feststehen könne, welchen Wünschen entsprochen werden kann, doch wird der letzte Sommerfahrplan im allgemeinen wieder durchgeführt werden und der neue Fahrplan noch manche Verbesserungen aufweisen. Der D-Zug **Frankfurt a. M.—Freudenstadt** soll wieder fahren und Anschluß an die Schweiz erhalten. Der Zug 925 dieser Linie, der in **Pforzheim 5.31 Uhr** nachmittags abgeht, abends 6.40 Uhr Calw an, soll bis **Eutingen durchgeführt** werden. Der Zug 20 bzw. 21 auf der Nebenbahn **Nagold – Altensteig,** der als Verwaltungssonderzug auf Kosten der Stadt Altensteig geführt wurde, muß fortfallen, da die Reichsbahndirektion diesen Zug als Normalzug entschieden ablehnt und für Altensteig die Kosten unragbar sind. Der Zug 58 W, Altensteig 10.25 Uhr ab, wird im Sommer um 10 bis 15 Minuten später fahren und in Nagold Stadt halten. Von der Durchführung der Triebwagenfrage konnte von Seiten der Reichsbahndirektion Stuttgart nichts Bestimmtes ausgeführt werden, da erstens im Krieg sämtliche Triebwagen zusammengefahren wurden und andererseits auch die Anschaffungskosten neuer Wagen, 70—80 000 ℳ, sehr hoch sind. — Wenn bei der Eisenbahnkonferenz auch nicht allen Wünschen entsprochen werden konnte, so kann doch gesagt werden, daß man den Eindruck erhalten hatte, daß seitens der Reichsbahn das Möglichste getan wird.

Horb, 6. März. **Turnlehrgang.** Wie bereits schon früher erwähnt, erfährt am heutigen Samstag der 6tägige Lehrgang für Männerturnwarte und Vorturner seine Fortsetzung.

Freudenstadt, 6. März. **Eine Ordination.** Morgen Sonntag wird im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst der Pfarramtsbewerber Siegfried Hermann ordiniert. Er wird dadurch in das geistliche Amt eingesetzt. Eine solche Ordination ist in unserer Gemeinde eine seltene Feier. Im Jahre 1925 wurde ein Vikar von Göttelfingen hier ordiniert, im Jahre 1910 ein Sohn von Direktor Huppenbauer, Wilhelm Huppenbauer, jetzt Stadtpfarrer in Haiterbach, im Jahre 1897 Adolf Schweikhardt, ein Sohn des hiesigen Oberlehrers Schweikhardt, der aber schon im folgenden Jahre gestorben ist. Auffallend ist es, daß in einer langen Zeit von nahezu 100 Jahren nicht ein einziger einheimischer Freudenstädter ordiniert worden ist.

Aus aller Welt

Otto Ernst †. In seinem Wohnsitz Flottbeck bei Hamburg ist der bekannte Dichter Otto Ernst im Alter von 64 Jahren gestorben.

Unterhaltsklage gegen Prinz Karol. Die ehemalige erste Frau des Prinzen Karol von Rumänien, geb. Lambrino, hat nach Pariser Blättern gegen den gegenwärtig in Paris weilenden Prinz Karol von Rumänien bei einem Pariser Gericht eine Unterhaltsklage auf 10 Millionen Franken für sich und ihren Sohn eingereicht.

20 Millionen Fehlbetrag der Post in Bayern. Im Haushaltausschuß des bayerischen Landtags erregte die amtliche Mitteilung Aufsehen, daß die Post in Bayern mit einem jährlichen Fehlbetrag von 20 Millionen abschließe, während die frühere bayerische Post vor dem Uebergang an das Reich stets einen Ueberschuß gehabt habe.

Schneestürme. Im Schwarzwald ist in der Nacht zum 5. März bei starkem Sturm reichlich Schnee gefallen. Der Feldberg hat 10 Zentimeter Neuschnee. In München und im bayrischen Oberland setzte ein heftiges Schneetreiben ein. Am Nachmittag des 4. März hauste über Dresden und Umgebung ein heftiger Sturm. Auf der Elbe wurde ein Dampfer gegen einen Brückenpfeiler gedrückt und schwer beschädigt. Im Rheinland trat nach Gewittern starker Schneefall ein. Der Telegraphen- und Fernsprechverkehr erlitt in einem großen Teil Deutschlands Störungen. Außerordentlich schwere Schneestürme werden aus England und Schottland gemeldet.

Neue Fluglinie. Mitte April soll eine neue Fluglinie Hamburg—Halle eingerichtet werden, von der zwei Fortsetzungen Leipzig—Dresden und Gera—Plauen abzweigen.

Tod aus Freude. Nach 28jähriger Abwesenheit kehrte der 44 J. a. Nikolaus Dudenhöfer mit seiner Frau aus Niederländisch-Indien, wo er durch viele Jahre in der niederländischen Schutztruppe gedient hatte, in seine Heimat Herxheim (Rheinpfalz) zurück. Vor Aufregung und Freude über das Wiedersehen seiner Verwandten erlitt Dudenhöfer am Tag seiner Heimkehr einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Zum Fall Jürgens. Landgerichtsdirektor Jürgens in Berlin hat die Scheidungsklage gegen seine Frau wegen unerhörter Verschwendungssucht eingereicht. Die Frau habe ihn in gleicher Weise wie ihren ersten Mann, den Fabrikbesitzer Kugel hintergangen.

Unterschlagung. Im Ausschuß der Studentenschaft der Universität Berlin wurden Unterschlagungen in Höhe von 50 000 ℳ festgestellt. Ein Ausschußmitglied wurde verhaftet. — Der Inhaber der in Konkurs befindlichen Getreidefirma Brandenstein u. Co. in Halle, Hermann Levi, ist wegen Wechselfälschungen im Betrag von mehreren hunderttausend Mark verhaftet worden.

Gewaltsame Scheidung. Ein 60jähriger Schneidermeister in Berlin verletzte, als er mit seiner um 13 Jahre jüngeren Frau zur Scheidungsverhandlung auf das Gericht gehen sollte, die Frau durch einen Schuß lebensgefährlich und erschoß sich dann selbst.

Hotelbrand. Das bekannte Hotel zur Post in Lermoos (bei Reutte in Tirol) ist fast ganz niedergebrannt. Auch der Neubau, der noch in Arbeit ist, wurde schwer beschädigt.

Die Arznei des Elefanten. Im Zirkus Krone, der zurzeit in Leipzig Vorstellungen gibt, war der riesige Elefant Assan kürzlich an einer Verdauungsstörung erkrankt. Der Tierarzt verordnete, neben einem Klistier von 5 Kübeln Wasser, 35 Liter Rizinusöl in zwei Portionen von 20 und 15 Litern, die der Patient mit Behagen einnahm. Der Erfolg trat nach 36 Stunden ein und Assan war wieder kerngesund und munter.

Murman-Perlen. In Petersburg sind gegenwärtig blaue Perlen ausgestellt, die von der Murmanküste am Weißen Meer stammen, wo die Perlenfischerei wieder lebhafter betrieben wird. Dort werden hauptsächlich Perlen von weißgrauer und schwarzer Farbe gewonnen.

Hinoe Uma. Die Japaner nennen jedes 61. Jahr ihrer Zeitrechnung Hinoe Uma und sind der felsenfesten Ueberzeugung, daß alle Mädchen, die in diesem Jahr geboren werden, „Unglücksbringer in der Ehe" sind. Das Jahr 1844 war ein Hinoe Uma, ebenso das Jahr 1905, und die armen kleinen Japanerinnen, die jetzt das zwanzigste Jahr überschritten haben, sollen infolge dieses Aberglaubens durch die Bank sitzen geblieben sein. Man erzählt sich, daß viele von den Japanerinnen, die 1844 geboren waren, Selbstmord verübten, weil ihnen der Aberglaube des Hinoe Uma jede Heiratsmöglichkeit nahm. Die 1905 geborenen sollen ihr Schicksal „mannhafter" tragen, sollen größtenteils berufstätig sein. Mit allen Mitteln sucht man in Japan nun diesen Aberglauben zu bekämpfen, aber es nützt wenig. Nicht einmal, daß der bekannte Graf Ishiguro beweist, daß seine Frau im Jahr 1844 geboren war, und er mit ihr trotzdem 64 Jahre in der glücklichsten Ehe gelebt hat.

Letzte Nachrichten

Der Vorsitz der Völkerbundstagung.

Berlin, 6. März. Die Morgenblätter melden aus Paris: Wie Havas aus Genf berichtet, soll die Absicht bestehen, den Vorsitz der Völkerbundstagung dem portugiesischen Delegierten, Alfons Costa, zu übertragen.

Die Schweiz gegen Vermehrung der Ratssitze.

Bern, 6. März. Der schweizerische Bundesrat hat für seine Genfer Delegierten folgende Richtlinien festgesetzt: Die Delegation soll auch während dieser Vollversammlung, wie stets bisher, eine gewisse Zurückhaltung üben. Sollte es jedoch zur Abstimmung über die Erweiterung des Rats kommen, so soll die schweizerische Delegation ihre Stimme dagegen abgeben.

Immer noch Kriegsgerichtsurteile.

Berlin, 6. März. Die Morgenblätter melden aus Landau: Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Kriegsgericht in seiner gestrigen Vormittagssitzung gegen den 41 Jahre alten Maler Eugen Keßler aus Karlsruhe und gegen den Bildhauer Theodor Wall aus Karlsruhe. **Das Urteil lautete für Keßler wegen Spionage, Betrug und Paßvergehen auf 10 Jahre Gefängnis, für Wall unter Zubilligung mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängnis.**

Botschafter Houghton nach Washington berufen.

New-York, 6. März. Präsident Coolidge hat, wie schon vor einigen Tagen den amerikanischen Gesandten in Bern, Gibson, nunmehr auch den amerikanischen Gesandten in London, Houghton, zur Berichterstattung über den Stand der Abrüstungskonferenz nach Washington berufen. Coolidge wünscht dringend, daß die Abrüstungskonferenz noch in diesem Jahr stattfindet.

Das Entschädigungsgesetz im estnischen Parlament angenommen.

Reval, 6. März. Am gestrigen Freitag wurde im estnischen Parlament das Entschädigungsgesetz in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Die deutschen Abgeordneten hatten noch einmal auf die Unbilligkeit der ungenügenden Entschädigungen hingewiesen und vor der Abstimmung den Saal verlassen. In dem Gesetz wird den Enteigneten keine höhere Entschädigung gewährt, also den Deutsch-Balten nicht mehr als den übrigen Ausländern. Es ist anzunehmen, daß von den ausländischen Regierungen erneut Protest erhoben wird.

Einführung des Petroleummonopols in Frankreich

Paris, 6. März. Die Kammer beschäftigte sich am Freitag mit dem Petroleummonopol. Ein Vorschlag auf Einführung des Petroleummonopols wurde mit 262 gegen 254 Stimmen gegen die Regierung angenommen. Die Kammer trat um ½10 Uhr zu einer Nachtsitzung zusammen.

Hinrichtung der wegen Spionage verurteilten 13 Personen.

Leningrad, 6. März. Nachdem das Präsidium des Zentralexekutivkomitees das Begnadigungsgesuch der kürzlich im Spionageprozeß verurteilten 13 Personen abgelehnt hat, sind die Verurteilten am 3. März hingerichtet worden.

Spiel und Sport.

Der Sportverein von 1911 e. V. nimmt am 7. 3. 26 seine seit einigen Wochen ruhende Tätigkeit wieder auf. Er hat zu Freundschaftsspielen zwei Mannschaften des Vereins für Rasenspiele Sulz a. N. verpflichtet. Die Rückspiele finden schon am 14. 3. 26 in Sulz statt. Der V.f.R. Sulz spielt in seinem Gau in der „B"-Klasse und ist als spieltüchtiger Verein bekannt. Vielleicht interessieren noch einige Termine aus der Terminliste des S.V.N. in Nagold gegen folgende A-Vereine: am 11. 4. 26 F.-C. Engelsbrand I; am 2. 5. 26 Sp.-V. Oberndorf I; am 9. 5. 26 V.f.B. Stuttgart III. -ng-.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 10. März. B 27: Jonufa (7.30—10). —11. D 27: Achilles auf Skyros. Alkestis (7.30—10). — 12.: Tanzabend (7.30—10). — 13. Sondermiete für Auswärtige 13.: Der Wildschütz (6.30—9.30). — 14. C 27: Die Meistersinger von Nürnberg (6—11).

Kleines Haus. 8. März. B 26: Der standhafte Prinz (7.30—9.30). — 9. F 26: Die Hochzeit des Figaro (7.30—10.45). — 10. A 27: Bonaparte (7—10.30). — 12. E 27: Der standhafte Prinz (7.30—9.30). — 13.: Bonaparte (7—10.30). — 14. Morgenfeier: Otto Ludwig (11.15 bis 12.45). Bluff (3—5). Ludwig Thoma-Abend (7.30—10). — 15.: Die heilige Johanna (7.30—10.45).

Handel und Volkswirtschaft

Die Großhandelsmeßziffer auf den 3. März ist gegenüber dem Stand vom 24. Februar (117,6) um 0,3 v. H. auf 117,3 zurückgegangen.

Konkurse. Im Februar d. J. wurden durch den „Reichsanzeiger" 1998 Konkurse (im Januar 2092) und 1573 (1553) Geschäftsaufsichten veröffentlicht. Die Konkursanträge, die wegen Mangels an Masse abgelehnt wurden, sind hiebei nicht mitgezählt.

Die Stadt Berlin hat im Rechnungsjahr 1925/26 einen Fehlbetrag von beiläufig 60 Millionen Mark.

Beseitigung der Weinsteuer. Im bayerischen Landtag wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung möge bei der Reichsregierung auf völlige Beseitigung der Weinsteuer hinwirken.

Die spanische Weineinfuhr. Vom August 1924 bis Oktober 1925 hat Spanien nach Deutschland 1 351 087 Doppelzentner Weine im Wert von 67 088 000 Goldmark und 1 047 445 Dztr. Weintrauben im Wert von 54 341 000 Goldmark, zusammen 121 429 000 Goldmark ausgeführt.

Der Deutsche arbeitet, der Amerikaner hat den Nutzen. An den Ostabhängen des Cordilleren-Gebirges in Südamerika entdeckte ein Deutscher auf kolumbischem Gebiet Erdölfluß am Amazonasstrom. Er drang bis zu den Quellen auf 1000 Meter Höhe vor. Das Oel wurde in Berlin untersucht und als hochwertiger Rohstoff festgestellt. Bei der im Auftrag der kolumbischen Regierung unternommenen Untersuchung fanden zwei deutsche geologische Forscher den Tod. Nun hat eine Gesellschaft amerikanischer Kapitalisten die Abbaurechte erworben und beabsichtigt die Anlage einer 500 Kilometer langen Rohrleitung über das Gebirge nach der Hafenstadt Tunnaco am Stillen Weltmeer.

*

Stuttgarter Börse, 5. März. Die heutige Börse hatte ein sehr freundliches Aussehen. Die Nachfrage steigerte sich und die Kurse konnten nahezu auf der ganzen Linie anziehen. Vereinzelt gab es größere Kurserhöhungen, so z. B. bei Ziegelwerke Ludwigsburg, die auf den 10prozentigen Dividendenvorschlag um 6 v. H. auf 93 v. H. anzogen. Auch die Werte der Autogruppe lagen heute wieder fest. Daimler 38,75, Neckarsulmer 46. Man bleibt auch zum Schluß in fester Haltung. Der Rentenmarkt lag wesentlich ruhiger. Vorkriegs-Pfandbriefe waren wenig verändert, ebenso Staatsanleihen. Goldpfandbriefe gaben bei geringem Angebot um ca. ¼ v. H. nach.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Märkte

Viehpreise. Crailsheim: Stiere 188—450, Kühe 385 bis 580, Rinder 145—326. — Giengen a. Br.: Ochsen 1100—1240, Stiere 700—900 pro Paar, Kühe 180—560, Kalbeln 300—600, Jungvieh 120—300, Farren 180—530. — Horb: Kalbinnen 565 bis 590, Rindle 160—430. — Winnenden: 1 Ochse mit 800 Kilogramm 680, 1 Paar Ochsen mit 1300 Kg. 1150, 1 Stier mit 400 Kg. 380, 1 Paar Stiere von 1020 Kg. 965, Kühe 200—450, Kalbinnen 450—600, Rinder und Schmalvieh 150—400 ℳ.

Schweinepreise. Biberach: Läufer 60—100, Milchschweine 38—50. — Gerabronn: Milchschweine 35—45. — Horb: Milchschweine 32—52. — Sindelfingen: Läufer 56—60, Milchschweine 35—46. — Wangen i. A.: Ferkel 32—48. — Weilderstadt: Milchschweine 31—46. — Winnenden: Milchschweine 42—48, Läufer 80—110 ℳ.

Mergentheim, 4. März. Pferdemarkt. Der letzte Pferdemarkt war sehr stark besucht, und es entwickelte sich ein reges Handelsgeschäft. Zugeführt wurden über 200 Pferde in der Hauptsache schweren Kaltblüterschlags, darunter auch sehr schöne Belgier. Die Preise bewegten sich für schwere Pferde zwischen 1000 und 1300 ℳ, für mittlere zwischen 800 und 1000 ℳ, für leichtere zwischen 300 und 700 ℳ. Gegen 150 Pferde wurden verkauft.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 11.50—11.80, Roggen 8.75—9, Gerste 8.30—9, Haber 8—9, Saathaber 10.70—12, Erbsen 11. — Winnenden: Weizen 11.50—12, Haber 8.50—9, Gerste 9.50—10, Dinkel 9, Roggen 9.50—10. — Wangen i. A.: Roggen 9—10, Gerste 9—10.50, Haber 9.80—11 ℳ der Ztr.

Konkurse.

Eduard Jakob, Textilwarenhändler in Geislingen.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Aldingen, OA. Ludwigsburg.

Die Seuche ist erloschen in Oberlenningen, OA. Kirchheim und in Eglofs, OA. Wangen.

Der Oberamtsbezirk Kirchheim ist wieder seuchenfrei.

Das Wetter

Kalte Luftmassen dringen von der nordwestlichen Depression gegen Süddeutschland vor. Das Wetter bleibt unbeständig und für Sonntag und Montag ist zeitweilig Bedeckung bei vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschl. der 4seitigen Beilage „Unsere Heimat" hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Hutzenbach OA. Freudenstadt ist erloschen.

Die wegen dieses Seuchenfalls angeordneten Schutzmaßregeln werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Nagold, den 5. März 1926.

Oberamt:
838 Dr. Merkt, Amtmann.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Schultheißenämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung in tunlichster Bälde auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen.

1. Zur **Verhütung von Waldbränden** auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2. Zum **Schutz seltener Waldpflanzen** und Kräuter, insbesondere von:
Knabenkrautarten, Enzian, Steinröschen, großes Schneeglöckchen, Lupinenarten, Fingerhut und der Sträucher von Salweide, Aspe, Pappel, Erlen und Haselnuß, sowie gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reißern der **Stechpalme**
auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Auch werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als im Interesse wirksamen Schutzes seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Nagold, den 4. März 1926

Namens der beteiligten Forstämter:
Forstamt Nagold
824 Forstmeister Barth.

Schietingen.

Die hiesige Gemeinde verkauft am **Dienstag, d. 9. März** von nachmittags 1 Uhr an 841

94 Stück Lang- u. Sägholz

mit 101,64 Festm. im öffentlichen Aufstreich.

Zahlungsbedingungen und Abfuhr günstig.

Auszüge können bei Waldmeister Rauschenberger bestellt werden. **Gemeinderat.**

Stadtgemeinde Herrenberg.

Starkeichen-Verkauf.

Am **Dienstag, den 16. März 1926, nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zur „Sonne"** in Herrenberg aus Stadtwald:

100 Eichen mit Fm.: 82 I., 35 II., 18 III. Klasse.

Losverzeichnisse durch die Waldkasse und Förster Reichardt, welcher die Eichen auf Verlangen vorzeigt. **Waldkasse:** Schmidt.

842

Gemeinde Gärtringen, Oberamt Herrenberg.

Starkeichen-Verkauf

(anschließend an den Verkauf der Stadt Herrenberg) aus Distr. IV. Mark: **82 Eichen** mit Fm.: 7,48 I., 16,49 II., 42,67 III., 12,45 IV. Klasse.

Auszüge und Vorzeigen der Eichen durch Förster Girrbach in Gärtringen.

Stadtgemeinde Herrenberg.

Laub- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Montag, den 15. März 1926, nachmitt. 1 Uhr, in der Bahnhofwirtschaft** in Herrenberg (anschließend an den Verkauf des Forstamts Herrenberg) aus Stadtwald:

61 Eichen mit Fm.: 8 IV., 9 V., 3 VI. Klasse, **25 Rotbuchen** mit Fm.: 1 I., 4 II., 11 III., 7 IV. Klasse, **42 Weißbuchen** mit Fm.: 1 IV., 6 V., 1 VI. Klasse, **14 Birken** mit Fm.: 1 IV., 3 V. Klasse, **1 Fichte und 22 Forchen** mit Fm.: Langh.: 2 V., Sägh.: 3 II., 2 III. Kl.,

aus Spitalwald Abt. Vord. Waldwiesenhau und Klosterwald:

18 Eichen mit Fm.: 1 II., 1 III., 1 IV., 3 V. Klasse, **7 Kirschb.** mit Fm.: 1 IV., 1 V. Klasse, **3 Linden** mit Fm.: 1 V. Klasse, **26 Aspen** mit Fm.: 2 V., 2 VI. Klasse, **6 Forchen** Sägh. mit Fm. 2 II., 1 III. Klasse.

Losverzeichnisse durch die Waldkasse und Förster Reichardt, welcher das Holz auf Verlangen vorzeigt. 843

Waldkasse: Schmidt.

Eine amerik., stabile

Schreibmaschine

sehr gut erhalten verkauft

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 700

Bücher
kaufe man nur beim
Buchhändler Zaiser
Nagold.

Sämtliche Gartensämereien
sowie
la Steckzwiebeln
und sehr schöne blühende
Pensee 828
empfiehlt
Jonathan Raaf
Gärtner, Nagold.

Altensteig.
Setze entbehrlichkeitshalber mein 836
Pferd
starker Einspänner, gutes Ackerpferd, sehr vertraut, dem Verkauf aus.
Preis 250 ℳ.
Karl Bauer, Landwirt.

Große freiwillige Versteigerung!

Wegen Räumung der Geschäftslokale findet am kommenden
Montag, den 8. März 1926, nachm. ½2 Uhr
im Kaufhaus Kittel (Inh. Paul Stäbler) in Nagold
große freiwillige Versteigerung statt.

Zur Versteigerung gelangen:

Emaille-Geschirr, Porzellan-Geschirr, Glaswaren, Wandbilder, Wandspiegel, Holz- und Blechwaren, (Haushaltungsgegenstände), Reisekoffer u. Lederwaren (Damentaschen, Geldbeutel, Brieftaschen), Sport-, Sonn- und Werktagshosen, Filzhüte, Knabenmützen, Herrengummimäntel, Krawatten, Damenschirme, Spielwaren aller Art, 1 Leiterwagen und versch. kleine Herrenartikel. 820

Oeffentliche Volksversammlungen

Heute Samstag, abend ½8 Uhr, findet im „Hirsch"
in Haiterbach
morgen Sonntag, nachmittags ½5 in der „Traube"
in Nagold
eine öffentliche Versammlung statt.

Thema:

Die Fürstenabfindung und der Volksentscheid!

Referent: Landtagsabgeordneter Oster, Stuttgart.

Männer und Frauen erscheint vollzählig!

818 **Sozialdem. Partei.**

Württ. Forstamt Altensteig. 829

Wiesen-Verpachtung.

Am **Dienstag, den 9. März 1926,** vormittags 11 Uhr findet auf der Forstamtskanzlei die

Verpachtung

1. der Wiesenparz. 589 mit 0,3444 ha und 574/5, 587, 588/1, 588/2 mit zus. 0,3410 ha (Markung Monhardt) auf 3 Jahre (früh. Pächter G. Schneider, Altensteig.

2. der Wiesenparz. Nr. 1210 (Markung Bösingen) mit 0,5783 ha auf 6 Jahre (früherer Pächter Friedrich Rath, Bösingen) statt.

Forstamt Wildberg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. März 1926, vorm. 9½ Uhr am Hof Waldeck aus Staatswald III Tiergarten, IV und V Ob. und Unt. Calwer Halde, VII Schloßberg, VIII Schmelzklinge, IX Gmeindsberg, und XIV Gaisburg.

Stammholz, Stück: Ei 2 IV., 6 VI. Kl., Bu 7 V., 2 VI. Kl., WBu 1 VI. Kl., Li 2 VI. Kl.

Stangen, Stück: Ei 16, Ndh 48 Bau-, 97 Hag-, 90 Hopf. 837

Beigholz, Rm: 1 Ei Prgl., 2 Ndh. Schtr, Stockholz (Wulzen) 2 Rm Ndh.

Reisig in Flächenlosen, Wellen: 70 Bu, 1560 Ndh,

840

Bekanntmachung

Säge das Meter Brennholz zum gleichen Preis wie Gebr. Friedrich.
Adolf Morlok.

827 **Iselshausen,** den 5. März 1926.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Knorr
geb. Lohrer

heute nacht ½2 Uhr nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder.

Beerdigung: Sonntag nachm. 3 Uhr.

828 **Pfrondorf,** den 4. März 1926.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Barbara Renz
Metzgers Witwe

im Alter von nicht ganz 79 Jahren nach langem Leiden heute mittag 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, 7. März nachm. 2¼ Uhr.

Schön möbliertes, heizbares 839

Zimmer

hat zu vermieten
Fr. Günther, Uhrmacher.

Erste bad. staatlich konzess.
Chauffeurschule
Autohaus Otter, Offenburg i/B., bildet junge Leute jeden Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus. 452

Tinte empf. G. W. Zaiser.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Wilhelm Harr
Fabrikant
Rosa Harr
geb. Müller
Nagold Besenfeld
878

Kurt Könekamp
Anna Könekamp geb. Luz
781 Vermählte
Nagold, 6. März 1926.

Musik-Colleg!

Sonntag vormittag 11—12 Uhr
Frühschoppen-Konzert
im Gasthaus z. Sternen.
Abends 5 Uhr
Generalversammlung
844 im Gasthaus z. Pflug.

Wildberg.
Sonntag, den 7. März

große Hundeschau

im „Hirsch".
835 **Mehrere Hundefreunde!**

Sportplatz Calwerstraße
Sonntag, den 7.3.26
1 Uhr: 826
Uebungs-Spiel

S.V.N. A-Jugend
gegen **B-Jugend**
½3 Uhr:
S.V.N. I — V.f.R. Sulz I
4 Uhr:
S.V.N. II — V.f.R. Sulz II

Dressur-Verein Nagold.

Heute abend 8 Uhr
Versammlung
im „Waldhorn".

Turnverein Ebhausen E.V.
Samstag abds. 8½ U.
Monatsversammlung
i. Waldhorn
831 Der Turnrat.

Aufsehen erregende Neuheit!
Graue Haare verschwinden
20 Jahre jünger durch HAZINOL Haarwurzelsaft. Kein Brechen und Ausfallen der Haare mehr,
wirkt sicher!
Preis à Flasche Mk. 4.80
ZIEGLER NÜRNBERG
576 Maffeiplatz
(Viele Dankschreiben).

Für die Uebergangszeit
empfehle
Seiden- Rips- Strohstoff- Regen- u. Sport- — Hüte für Damen u. Kinder
Frida Pflomm
832 Nagold.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienst
in Nagold
am Sonntag Okuli (den 7. März), vorm. ½10 Uhr Predigt (Pressel), ¾11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (für Töchter).
Abends ½8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstunde.
Mittwoch, 10. März, 8 Uhr abends Bibelstunde im Vereinshaus.

Iselshausen:
Vorm. ½10 Uhr Predigt (Seeger), anschließ. Kindergottesdienst.
Donnerstag, 11. März ½8 Uhr Bibelstunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde
Nagold:
am Sonntag, 7. März 1926 vorm. ½10 Uhr Predigt (Harsch).
4½ Uhr Jugendbund.
½8 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Ebhausen:
Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste.

Kath. Gottesdienst.
Sonntag, 7. März
(3. Quadragesf.)
½8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.
½10 Uhr Gottesdienst in Nagold.
¼2 Uhr Sonntagsschule.
2 Uhr Andacht
Montag, 8. März, ½10 Uhr Gottesdienst in Altensteig
Donnerstag, 11. März, abends 8 Uhr Bibellesung.
Freitag, 12. März, ½7 Uhr Gottesdienst in Wildberg.
Samstag, 13. März, ½8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf